

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
(Summer'sches Haus).

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feier-
tage) von 11-12 Uhr norm.

Handschriften werden nicht
anrufen; namentliche Ent-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billige schrift-
gestalteten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die "Deutsche Woch"
erscheint jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Deutsche Woch

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Summer'sches Haus).

Bezugsbedingungen

für Teil I mit Ausgabe in:

Monatlich	fl. — 55
Werteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	fl. 840
Ganzjährig	fl. 540

Durch die Post bezogen:
Werteljährig fl. 1.60
Halbjährig fl. 840
Ganzjährig fl. 540
Für's Ausland erhöhen sich die
Bezugsbedingungen um die höchsten
Postentwertungs-Gebühren.

Postvercassen-Konto 839.900.

Ar. 63

Gilli, Sonntag, 7. August 1898.

23. Jahrgang.

Bismarck's Tod.

Die Totenfeier in Gilli.

Die Trauer-Kundgebung, welche die Deutschen Gillis zum Andenken an den heimgegangenen ersten Kanzler des Reiches Donnerstag abends in den Casinoänen veranstaltet haben, nahm einen ebenso großartigen als würdigen Verlauf. War einerseits die überaus große Beteiligung seitens der Deutschen Gillis und seiner Vororte, namentlich Tüffel, Neuhaus, Hoheneggs, Hochstein, Wöllan und St. Peter, ein schöner Beweis für die Einmütigkeit der Deutschen des Unterlandes in Volkes Freud' und Volks Leid, so gaben andererseits die tiefe, heilige Andacht, der schmerzvollste Ernst, die vom Beginne bis zum Ende auf der feierlichen Versammlung ruhten, Zeugnis davon, wie tief hierzulande das nationale Empfinden in den Herzen wurzelt. Unerbunden bemerkten wir Herrn Reichsratsabgeordneten Dr. Pommere, Herrn Landtagsabgeordneten Lenko, Herrn Bürgermeister Gustav Stigler und dessen Stellvertreter Herrn Julius Räfisch, Herrn Badedecor Dr. Kumpf aus Neubaus, sowie in reicher Zahl festlich gekleidete Frauen und Mädchen.

Die Ausstattung des Saales war dem ernsten Anlaß entsprechend und überaus geschmackvoll. An der ganz schwarz verhängten Stirnwand war mittin unter frischem Grün eine Büste des heimgegangenen Helden auf erhöhtem Sockel aufgestellt. Davor stand die Rednerbühne, auf welcher um 8 Uhr der Leiter der Feier, Herr Director August Tisch erschien, um den aus so ernstem Anlaß erschienenen deutschen Gruß zuzurufen. Ein Seelenbeben sei vom stillen Sachsenwalde ausgegangen, durch alle deutschen Lande hin über das Weltmeer bis zu den fernsten Niederlassungen deutscher Brüder mit der Trauerkunde, daß der Gründer der deutschen Reichseinheit, der Alt-Reichskanzler Otto von Bismarck das Zeitliche gesegnet hat. Es sei nicht seine Aufgabe, den unermüdlich großen Verlust zu schildern, der dem deutschen Volke dadurch entstanden ist. Hätte dieser Geistesheros vor zwei Jahrtausenden in ähnlichem Sinne und mit gleichem Erfolge gewirkt, sein Volk würde ihn unter die Götter versetzt, ihm Altäre gebaut, ihm Dankopfer dargebracht haben. Unsere Zeit hat geläutertere Begriffe von der Gottheit und Unsterblichkeit, und in diesem Schmerze, der alle durchdringt, ruft uns ein anderer Geistesheros das Trostwort zu: "Wer den Beinen seiner Zeit genug gehan, der hat gelebt für alle Zeit." Wahrlich, Bismarck hat mehr als genug gehan! Er hat Titonenhaftes geleistet und wird unsterblich sein, so lange noch deutsche Männerherzen schlagen, so lange noch deutsche Mütter ihren lauschenden Lieblingen von deutschen Helden und Heldenhaten erzählen werden. Nun, Hochverehrte, lasst uns in wehsvoller Ruhe und mit der ganzen Tiefe des Empfindens, deren nur das deutsche Gemüth fähig ist, den Worten lauschen, welche Herr Reichsratsabgeordneter Wolf den Manen des großen Todten widmen wird."

Unter dem Eindruck der tiefen Ergriffenheit, welche diese herrlichen Worte in der Versammlung geweckt hatten, einer Ergriffenheit, die durch die würdevolle und ehrfurchtgebietende Erscheinung des Redners noch verstärkt worden war, betrat Abgeordneter Wolf die Rednerbühne und weihte dem großen Todten folgende Worte:

"Liebwerthe Vo lksgenossen! Ehrenvoll ist es für alle Fälle, in Augenblicken, wo des gesamten

Volkes Seele bewegt und erschüttert wird, sei es von Freude, sei es von Trauer, diesem Gefühle des Volkes Ausdruck zu geben. Leicht ist es, das zu thun, wenn das eigene Herz jaucht und laut schlägt unter dem Eindruck errungenen Sieges und herrlicher Triumphe. Wenn aber Thränen an aller Wimpern hängen, wenn jedes Herz in dumpsem Schmerze beb't, dann ist es schwer, umso mehr, wenn das eigene Herz den ganzen Schmerz mitfühlt. Wer hat die Worte, wer die Kraft des Ausdrucks, um den Schmerz zu schildern, den jetzt das deutsche Volk durchzumachen hat, den Schlag, der jetzt die Seele des deutschen Volkes erschüttert; wer kann Ausdruck finden für den großen Mann, den wir jetzt begraben, für den unerschöpflich großen Verlust? Er war ein Säcularmensch; seine gigantische Kraft, seine große Bedeutung für unser Volk, für alle Welt in Wörtern zu schildern, ist unmöglich. Der Redner steht davon ab, der Dichter kann es wagen, das Gefühl zum Ausdruck zu bringen, das im Herzen drängt — nur eine Kunst vermag es; die Musik. Wenn ich in Tönen zaubern könnte, dann würde ich ein Tonwerk schaffen, in welchem zuerst die Töne tropften, jo wie Thränen von den Wimpern, wie Regentropfen aus der sturm durchbrausen Wetterwolke. Dann aber müßte es aus allen Regentropfen klingen, wie von einer Orgel im hohen gotischen Dome. Keine Klage dürfte es sein, nur der Dank zum ewigen, großen deutschen Gottes, der uns diesen Mann gegeben, uns durch diesen Mann aus der Kleinstaaten, Niedrigkeit und nationalen Verkommenheit emporgehoben hat zur nationalen Größe, in welcher wir achtunggebietend für alle Welt hente dastehen. Ein Dank an den deutschen Gott, der einen Theil seiner Kraft, seines Geistes Mensch werden ließ und uns einen Bismarck gab, der uns durch die ehrne Kraft und Wucht seines Willens aus der Kleinheit emporgeführt hat zur Größe des ersten Goevolkes der Welt. Als vor einigen Tagen die Trauerfeude von dem Hinscheiden Bismarcks die Welt durchdrang, da schien unser Herz stocken zu wollen, wie wenn uns etwas Unentbehrliches genommen wird. Es war ein Sonnenuntergang für Deutschland und doch sind wir nicht ewig der Hoffnung auf Ruhm und Freude beraubt. Die Sonne sank so voll und rothglühend und herrlich wie an einem Sommerabend, wenn alles Leben in Vollkraft gedeiht. Die Vollkraft des Lebens hat herrliche Triumpe gefeiert, als Bismarcks Sonne über Deutschland schien. Sie hat uns geläutert und gereinigt von Allem, was uns anhaftete, befreit vom Spott der übrigen Nationen. Was uns Bismarck war, ein Fremdling kann es nicht begreifen. Um Bismarck zu bewundern, dazu braucht man kein Deutscher zu sein, denn er hat sich die Achtung seines Alles überragenden Wesens von aller Welt erzwungen. Um ihn zu lieben von ganzer Seele und mit allen Regungen des Herzens, dazu muß man ein Deutscher sein. Die Kraft, welche die Welt bewußt und das deutsche Reich schuf, wird bewundert und angestaut; so recht geliebt wird nur von uns Deutschen, was uns auch den Menschen Bismarck so recht nahe bringt: Der tiefe Ernst, der ihn als Denker leitete und der lichte Humor, der in dem großen Manne die Kindlichkeit der Volksseele geoffenbart. Wie in Erz geprägt waren seine Worte, wenn Entscheidungen Ernst erheischen, wenn es sich um Sein oder Nichtsein handelte, wo er mit der Kraft mächtiger Entscheidungen eingreifen

mußte. Ernst und Humor vermählen sich zu dem Gesammeindrucke seines Wesens, das uns so verwandt ist, daß wir es als den herrlichen Typus des echten Deutschen bezeichnen können. Er hat uns erzgepräzte Worte hinterlassen, die in unserem Volke fortleben werden für alle Ewigkeit. Wenn Bismarck nicht durch den Zufall und deutschen Gotteswillen auf die Bahn gedrängt worden wäre, auf der er unserem Vaterlande so Großes schuf, als Mensch und Deutscher wäre er gewiß nicht verloren gegangen, er wäre nicht unbemerkt geblieben, denn er besaß eine Universalität des Geistes, mit der sich nur die Goethes vergleichen läßt. In der Kunst, als Schriftsteller, als Dichter, als Philosoph, in allen Gremien bat er sich so leicht zurecht gefunden als ob er dafür geboren worden wäre. Und wie wohlthund unterschied er sich von den Staatsmännern der Schule. Mit Theorie bat er sich nicht abgegeben; er hat sich den Weg durch Theorie und Doctrinen nicht hemmen lassen, um "Deutschland in den Sattel zu helfen." Und Deutschland hat gezeigt, daß es wirklich "reiten" kann. Bismarck war in der echten Repräsentanz deutschen Wesens ein großer Mann und ich möchte ihn nicht um ein Härtchen anders haben wollen, als wie er ist, weil er sonst dem Ideal nicht entspräche. Alles was er thut, was er schuf, ruft die Stärke seines Wesens in alle Welt hinaus und an ihm bewahrheitete sich Goethes Wort: Das höchste Glück der Edelkinder ist die Persönlichkeit. Bismarck wird ein Nationalheld und Heiliger des Volkes sein auch in tausend Jahren. Bereits in der Gegenwart, da er noch lebte und man auf das Wort des Weisen aus dem Sachsenwalde lauschte, hat die Phantasie ihn mit den Arabesken der Sage zu umranken begonnen. Er wird eine mythische Figur in der Sage des deutschen Volles sein, wie Barbarossa. Er wird das Ideal echter Deutschheit und Tüchtigkeit sein und unsere Jugend soll auch in spätesten Zeiten lernen, daß das Gewaltige, das durch seine Kraft gegründet wurde, nur durch eine Kraft erhalten werden kann, welche das Beispiel des Großen nachahmt. Das Leben Bismarcks, das ich in seinen Einzelheiten nicht schildern will, soll eine Bibel des deutschen Volles sein, die jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau kennen soll: Wie der Jüngling mit glühvoller Seele in das Leben hinaustritt in eine Zeit der Kleinlichkeit, wie er mit Kraft Recht und Unrecht zu führen wußte; wie er, zum Manne gereift, sein Heim gründete, mit der Innigkeit und Herrlichkeit deutschen Familienlebens; wie er vor seinem König trat: Hier bin ich, meine Kraft ist dem Vaterlande geweiht. Dann kommt die Zeit des Schaffens, des Sturmes und Dranges, in der wir immer und überall Bismarcks gewaltige Hand Bahn brechen sehen; dann die Zeit des Consiliums mit der Volksvertretung; dann sehen wir ihn bei den Düppeler Schanzen ein Deutsches Juwel den Dänen abringen, dann auf den böhmischen Schlachtfeldern das kräftige Geschlecht der Hohenzollern an die Spitze Deutschlands stellen. Und dann hat er sein Volk nach Versailles geführt, wo er seinem König nicht die von Rom verliehenen, sondern durch eigene Kraft errungene Kaiserkrone auf's Haupt setzen konnte. Und wenn wir fragen, wer der Größte in dem Spiegelsaal zu Versailles war, so müssen wir sagen: Bismarck war es. Als Mann der That hat er der Geschichte ihre Entwicklung vorgeschrieben, und ausgeführt was zu

unseres Volkes Wohl und Herrlichkeit führte. Im neuen Reiche kam die Zeit der Kämpfe, und wir sahen Bismarck an dem Meisterwerke der Sozialreform. Der alte Kaiser sank ins Grab und Wilhelm II. war nicht darnach angehahn, sich von dem Diener seines Großvaters weiter berathen zu lassen. Bismarck zog in den Sachsenwald ein, da gieng ein furchtbarer Rück durch das Staatschiff, als ob es auf Klippen treiben wollte. Allein sein Geist hatte die Geltung nicht verloren; der junge Kaiser bereute seine vorschnelle That, er hörte auf die Worte des greisen Kanzlers."

Der Redner kam dann auf die großartige Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck zu sprechen und brachte folgenden Geburtstagsgruß zum Vortrage, den er (Woli) selbst in jenen Tagen anlässlich der Pilgerfahrt der Deutsch-Oesterreicher nach dem Sachsenwalde dem Reichskanzler gewidmet hatte:

Dich, Herrlicher, in würd'ger Form zu preisen
Er sieht der glüh'sten Worte Ueberschwang,
Geboren aus der Seele heissem Drang.
Du matt und müstern, Mann von Blut und Eisen,
Dess Kraft den Stempel aufdrückt dem Jahrhundert.
Dess Thun den Inhalt bildet unsrer Zeit,
Dess Riesengeist die ganz Welt bewundert,
Dess Name fortblebt bis in Ewigkeit —
Der Deiner Größe voll gerecht zu werden,
Bemühte im begeisterten Gedichte,
Des Wortes Meister wandelt nicht auf Erden:
Dein Wort, Dein Blick, Dein Schritt war Weltgeschichte.
Wenn Dich, den Achtzigjährigen umrauscht
Der Glückwunsch bringt fluthendes Gedränge,
Wenn lautlos dann um Dich geschart die Menge
Mit leis'tem Atem Deiner Weisheit laucht —
Dass auch uns Deutsche aus der Ostmark Gauen,
Aus gutem Stamm ein fernig fest Geschlecht,
In Deinen Augen helle Sonnen schauen,
Läßt Deine Hand uns drücken, schlicht und recht,
Dir unser Dank, Dir unsern Heilwunsch sagen —
Läßt, Ekart, Dir auch un're Schmerzen klagen. —
Du schaffst das Reich! Wir waren ausgeschlossen,
Als Deutschlands Heere zogen übern Rhein,
Als bei Sedan die rothen Ströme floßen,
Von allen deutschen Stämmen wir allein.
Uns wies das Schicksal Biel und Pflicht im Osten
Hier führen wir den heil'gen deutschen Krieg,
Siehn kampfgerüst auf bedrohtem Posten,
Wird unser auch der heißegehrte Sieg? —
Iff uns beschieden das Germanenloos,
Vor Feindeübermacht dahin zu sterben? —
O, deutsches Volk, so stolz Du, stark und groß
Und wir, wir sollten eben hier verberben? —
Uns Ostmarkdeutschen hat man's wehren wollen,
Doch Dir, Du unsres Volkes größter Held,
Der Deutschland groß gemacht vor aller Welt,
Zum Jubelfest wir Dank und Ehrung zollen.
Gi, wie erbosten sich die Patrioten,
Wie giftig naberte die Cleriken,
Und frug, ob die Erinnerung an die Toten
Von Königgrätz denn schon erloschen sei? —
Was gilt das Volksthum? — Alles ist der Staat! —
Läßt Euch in einen Völkerkrieg treten,
Mit Slavenwölkchen Euch zusammenkneten!
So klingt der Volksanwälte weiser Rath.

Sein Erbe.

Zu Friedrichsruh flüstert der Trauerwald:
„Ich nehme in zitternde Arme bald
Den Starken, der heimgegangen.
Doch doppelt wird empfinden den Schmerz
In Oest'reich das deutsche, verwaiste Herz.
Sein Weiheschwert soll es empfangen.“

Versetzt es wie Karl des Großen Ring
Im Gletschersee zwischen der Jacken Geschling;
Dort findet es einst der Erwählte.
Und funkeln wird es im Morgenlicht,
Und niederzucken beim Freigericht,
Weil Bismarcks Geist es besiegte.

Babelsberg bei Berlin. Karl Pröll.

Wo steht ein Grenzpfahl, der die Geister scheidet,
Ob schwarz-weiß-roth, ob schwarz-gelb er bemalt?
Der Deutsche, wenn auch nicht dem Reich vereidet,
Und wenn er anderm Staate Steuer zahlt
Bleibt doch ein Deutscher, seinem Volk vereint,
Wenn er in Treuen und der Ahnen Sitte
Und Tugend wählt in fremden Volkes Mitte. —
Soweit des Herrgotts gold'ne Sonne scheint,
Wo immer deutscher Sprache Laut erlingt,
Und deutsch die Mutter ihrem Säugling singt:
Ostdeutschheimath, deutliches Vaterland
Am Elb' und Rhein und an der Donau Strand,
Es ist unser Recht, wir lassen uns nicht nehmen!
Wenn laut die Brüder ihren Bismarck ehren,
Mit ganzer Seele sind auch wir dabei,
Was immer kam von Kanzel und Kanzlei,
Heil Bismarck Dir! Heil Dir!
Ein Blick auf Dich, gibt neue Kraft,
Dass unser Muß nicht wanke
In Dir verkörpert sich der Ernstgedanke,
Der, wenn ein Bangen in die Seele schlägt,
Wir wieder stöhlt. Ihr sollen, wenn wir sterben,
Als höchstes Kleinod unsre Engel erbauen.

Wir waren alle vereint, als Bismarck seinen 80. Geburtstag feierte. Alldeutschlands Jubel hat damals zusammengeflungen, und so klingt jetzt unsere Trauer, der Ausdruck unseres Schmerzes zusammen mit dem Schmerze aller unserer Volksgenossen. Und ebenso wenig, als wir es uns damals nehmen ließen, den Lebenden zu feiern, ebenso wenig lassen wir uns hindern, den toten Bismarck so zu ehren, wie er von seinem Volke geehrt zu werden verdient. Zu seinem Volke gehören nicht nur die Brandenburger, Pommern und Sachsen, zu Bismarck gehören auch wir Deutsch-Oesterreicher. Zu Bismarck, zu dem Genius des Todes anzuschauen, ist unser Recht. Es giebt uns Trost und Kraft, gerade in einer Zeit wie es die heutige ist, wo wir um unser Dasein, um unser nationales Recht, um unsere nationale Ehre in Oesterreich als Deutsche zu ringen haben. Bismarck hat uns ja gelehrt, wie wir für unser deutsches Recht und unsere deutsche Ehre einzustehen haben. Und nicht jammernd werfen wir uns über seinen Sarg. Aufrecht, wie zum Kampfe gerüstet, stehen wir am Sarge, die Hand zum Schwur erhoben: Bismarck, du bist unser Lehrer und Erzieher, und dein Geist leuchtet uns voran in dem Kampf den wir führen um deutsches Recht und deutsche Ehre! Diesen Kampf wollen wir führen im heiligen Namen Bismarck!"

Die Mächtigkeit des Eindrückes, den diese herrliche, so kraftvoll ausklingende Gedenkrede auf alle Anwesenden übte, ist kaum zu beschreiben; alle waren von Trauer übermäßig, vom Schmerze und der Andacht um den großen Todten hingerissen. Schmerz und Trauer verklangen in den sanften Tönen, die uns dann die Musikvereins-Capelle mit dem meisterhaften Vortrage des 3. Saitzes aus der 3. Symphonie von Beethoven in die Seele tränkten. Der Töne Meister hat den herben Schmerz versöhnt — gelebt sind ein stilles Weh und der heilige Treue schwur.

Von Aurelius Polzer und Heinrich Waßton in Graz war zur Feier folgender dichterischer Gruß eingelangt:

Eine Eva-List.

Eine indiscrete Geschichte aus dem Frauenleben
von Hedwig Scharenzort.

(Schluß.)

Diese Idee verzaute das junge Mädchen in eine fiebhaftre Erregung. Sie sprang auf und gieng mit lebhaften Schritten im Zimmer hin und her. In ihrer Brust spielte sich ein heftiger Kampf ab. Ob sie es that? Undelat war es ja, ganz und gar außergewöhnlich, — aber Noch kennt kein Gebot. Und in energischem Entschlaffe setzte sie sich wieder an den Schreibstisch, ergriff die Feder und schrieb weiter:

„Ja, er ahnt es vielleicht nicht einmal. Und doch habe ich ihn gern, so herzensgern. Gleich vom ersten Augenblick an, als ich ihn kennen lernte, machte seine imponirende Männlichkeit, sein gesetztes, verständiges Wesen einen tiefen Eindruck auf mich. Ich habe ein grenzenloses Vertrauen zu ihm. Er hat so gute treue Augen. Ich glaube, ich würde sehr glücklich mit ihm werden. Und auch er — es sollte ihn wahrhaftig nicht gereuen, mir seine Liebe geschenkt zu haben. Ich würde kein höheres Bestreben kennen, als ihm das Leben angenehm zu machen, mich in seine Neigungen und Eigenheiten zu sägen und ihm alle seine Wünsche von den Augen abzulesen. Ja, gewiß, wir würden sehr glücklich

Der Kanzler starb! Doch Bismarck blieb am Leben: Das ist der thatenstarke deutsche Geist,
Der uns durch Vogendrang und Sturmstöben
Zu Ruhm und Sieg die sichere Bahnen weist.
Geist unseres Bismarck, magst Du uns durchwehen,
Dass wir den Kampf fürs deutsche Volk bestehen!

Hurrah Altdutschland!

Aus allen Orten Untersteiermarks sowie aus Bleiburg in Kärnten sind drahlische Trauergedanken zu der Feier eingelaufen.

Der Eissler Gemeinderath.

Donnerstag nachmittags versammelten sich die Mitglieder des Eissler Gemeinderathes, festlich gekleidet, in dem Gemeinderathssaal, um mit einer feierlichen Kundgebung den großen Anteil zu bezeugen, den die deutsche Bevölkerung unserer Stadt an dem Heimzange des Altreichskanzlers Otto von Bismarck nimmt. Herr Bürgemeister Julius Naujisch eröffnete die feierliche Tagung mit folgender Ansprache, zu deren Beginn sich die Erschienenen zum Zeichen andachtsvollen Mitempfindens von den Sigen erhoben:

Allüberall wo die deutsche Sprache klingt, wo es deutsche Heimstätten gibt — in allen Welttheilen und auf allen Meeren d'r Welt, wo des gewaltigen deutschen Reiches Flaggen wehen, treten die Angehörigen der deutschen Nation zusammen, um ihrer tiefen Trauer über den Tod des Fürsten Bismarck Ausdruck zu geben. Erfurchtsvoll steht die ganze gebildete Welt an der Bahre des größten Menschen, den das neunzehnte Jahrhundert hervorgebracht, sich vor seiner gewaltigen Riesengröße beugend. So haben auch wir uns hier zusammengefunden, um als Vertrauensträger eines kleinen deutschen Gemeinwesens — mit der Empfindung in den Seelen, als Beilage jeder von uns einen theuren Todten unter seinem eigenen Dache — gemeinsam zu sagen, daß die Herzen der Deutschen dieser Stadt schmerlich bewegt sind durch den Verlust, der das deutsche Volk betroffen. Ein weithinleuchtender Geist, ein stählerner Charakter, hat er, der ehrenfeste deutsche Patriot, von Treue zu Kaiser und Reich geleitet, mit gigantischer Willenskraft seines Volkes Ehre und Macht zur höchsten Höhe erhoben und der Weltgeschichte den Weg vorgeschrieben. Im wohltätigen Bewußtsein, seinen Geist und seine Kraft mit großartigen Erfolgen dem deutschen Volke geweiht zu haben, schloß er, ein schlichtes deutsches Familienleben verlassend, umgeben von den Seinen die großen geist- und seelenvollen Augen für immer. Sein Tod macht alle politische Arbeit in deutschen Landen ruhen, das deutsche Volk flieht Trauerkranze und legt sie in stillen Kummer auf den Sarg; die deutsche Nation ist erfüllt von bangem Leide. Auch wir stehen im Geiste an der Bahre des Größten unseres Volkes, Otto v. Bismarck und legen unseren Eichenzweig zu den unzählbaren Trauerzweigen. Otto v. Bismarck, der das deutsche Reich mit übermenschlicher Kraft gesiegt, mit Blut und Eisen weltgebiedend gemacht, hat damit dem Frieden und der Wohlfahrt seines Volkes und des ganzen Welttheiles zugestreb't; der unländbare Bund, den er mit unserem engsten Vaterlande Oesterreich geschlossen, war der Schlüpfstein in seiner Krieg und Frieden mit Ruhm gekrönte Arbeit. In dieser Feierstunde sei dieses Friedenswerkes dankerfüllt gedacht. Todt liegt der gewaltige Held, der vergötterte Liebling seines Volkes, im Sarge; aber unvergänglich wie sein Ruhm, der die glänzendsten, stolzesten Blätter deutscher

sein. Vielleicht möge er nach einer kleinen Stadt, er kaufe eine Apotheke dort. Ich denke es mir ganz hübsch, in einer Kleinstadt zu leben. Als Frau Apotheker stellt man in einer solchen Stadt doch schon etwas vor. Oder wir bleiben in Berlin und Friz richtet ein Droguengeschäft ein. Du weißt, daß ich von meiner verstorbenen Mutter her einige taujung Thaler besitze, die mir am Tage der Hochzeit ausbezahlt werden und über die mein Mann frei verfügen könnte."

Anna machte hier eine Pause, ließ die Hand mit der Feder sinken und blickte nachdenklich vor sich hin. Plötzlich fiel ihr etwas ein. Ja, das mußte sie noch schreiben. Das wirkte gewiß. Und hastig ließ sie wieder die Feder über das Papier gleiten:

„Wenn er sich doch erst erklärt hätte! Ich fürchte, Papa wird ungeduldig. Da weißt, wie sehr er wünscht, mich bald verheiraten zu sehen. Da ist nun der Lehrer Herr Pieber — Du kennst ihn ja, den spindeldürren, glatzköpfigen Menschen — der sich hartnäckig um meine Hand bewirbt, trotzdem ich ihm nie verhehlt habe, daß ich ihn nicht mag, daß er in meinen Augen ein Scheusal ist. Er hat sich Papa gegenüber schon offen ausgesprochen, es bedarf nur eines Wortes von mir und — Papa drängt und drängt: Herr Pieber sei ein ehrenwerte, guisitürter Mann, bei dem ich gut aufgehoben sein würde. Herr Krause scheine es nicht

Geschichte umranken wird, werden seine Werke bleiben; Bismarcks nationale Lehren, sein nationaler Geist mögen das deutsche Volk führen, auf daß es unüberwindlich bleibe. Das walte Gott!

Nachdem die Übereinstimmung aller Anwesenden mit diesen tiefsinnigen vorgereagierten Worten durch einhelliges Erheben von den Säulen dargethan war, schloß der Vorsitzende die feierliche Sitzung.

Trauerkundgebungen.

Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark hat an den Fürsten Herbert Bismarck gedröhrt:

"Tief erschüttert von der Trauerbotschaft, daß der gewaltige Schmied des Deutschen Reiches seinen Heldenlauf endigen mußte, bitten wir, den Ausdruck unseres innigsten Beileids entgegenzunehmen mit der Versicherung, daß die Erinnerung an den größten Sohn des deutschen Volkes uns stets ein hoher Uniform zur unermüdlichen Verfechtung deutscher Rechte und deutscher Ehre sein wird."

Eine Anzahl studentischer Körperschaften in Graz haben beschlossen, zum Zeichen der Trauer bis 14 Tage nach der Beisetzung des Fürsten schwarze Armbänder zu tragen. Andere deutschvölkische Kreise haben ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Der Grazer Germanenverband „Widra“ dröhrt an Herbert Bismarck:

"Sterblich ist die Hülle, unsterblich der Mann!"

Der Grazer Bürgerverein sandte nach Friedrichshafen einen Lorbeerkrantz mit Kornblumen und Edelweiß und weißgrünen Schleifen mit der Widmung: "Was Du, o Held, so schön gestaltet, von allen Deutschen sei's in Treu verwahre."

Die Deutschvölkischen von Graz sandten einen prachtvollen Lorbeerkrantz aus Erika, Edelweiß, Palmblättern und Kornblumen. Die zwei langen schweren Seidenkleider in den Farben schwarz - rot - gold, tragen im großen Golddruck die Worte: "Altdutschlands größtem Sohne! Die Deutschvölkischen von Graz." Außerdem wurde ein Kranz gesandt mit der Widmung: "Die deutsche Studentenschaft der Grazer Hochschulen dem größten Deutschen!" und ein anderer: "Grazer S.-C. Joannea-Vandalia dem größten Corpsstudenten."

Aus allen Theilen Steiermarks und Kärtents wird von Trauerkundgebungen gemeldet.

Der Verein der Deutschenationalen in Österreich hat beschlossen, für die Entsendung einer Abordnung zu den Leichenfeierlichkeiten Vorsorge zu treffen und einen Krantz mit der Inschrift: "Der Verein der Deutschenationalen in Österreich Altdutschlands größtem Sohne" niederlegen zu lassen. Ferner wurde eine Drahtkundgebung abgesandt. Es wurde weiter beschlossen, eine große Trauerfeier zu veranstalten, über welche das Nähire erst verlautbart wird. Zum Zeichen der Nationaltrauer sollen bis 1. September von den Anhängern ein Trauerschlaf am linken Arm und eine schwarze Kornblume getragen werden.

Auch der "Politische Favoritner Bürgerverein" hat an den Fürsten Herbert Bismarck eine Drahtkundgebung gesandt.

ehrlich zu meinen, ich könnte doch nicht ewig warten u. s. w. Bisher ist es mir schon gelungen, Papa hinzuhalten, aber er wird von Tag zu Tag ungeduldiger, ich weiß mir kaum noch zu helfen und am Ende — — —"

Die schreibende ahmte tief auf und überlas die letzten Zeilen noch einmal. War das nicht doch den Bogen zu stroß gespannt? Bah! Sie wollte die Entscheidung. Einweiter — oder! Und nun den Schluß!

"Doch ich habe mich da ganz verplaudert —" schrieb Anna weiter. "Freilich, wes das Herz voll ist — — Na, nun will ich nur schließen. Ich habe im Auftrage Papas noch an Herrn Krause ein paar Zeilen zu schreiben und da ich noch vor Mittagessen beide Briefe in den Kasten stecken will, thut Eile noth. Lebe wohl und schreibe bald an Deine Dich herzlich liebende Freundin

Anna Elster".

Dem jungen Mädchen zitterte die Hand, als sie den Brief couvertierte und die Adresse schrieb. Noch einmal kam eine lärmende, peinigende Unentschlossenheit über sie. Es war ihr, als habe sie mit dem Briefe da ihr zukünftiges Geschick in der Hand. Sollte oder sollte sie nicht? Sie biß die Zähne zusammen, ihre Gestalt richtete sich energisch auf. "Ich will!" sprach sie entschlossen zu sich. Möchte daraus entstehen, was da wollte.

Der "Bund der Germanen" handte ebensfalls eine Drahtkundgebung und beschloß die Absendung einer Abordnung, welche einen Krantz niederlegen wird. Ein gleiches geschah seitens der Deutschenationalen Vereinigung des Wiener Gemeinderathes.

Die deutschvölkischen Arbeiter Wiens sandten eine Drahtkundgebung.

Die Proklamation des Kaisers.

Eine Extra-Ausgabe des "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler aus Friedrichshafen vom 2. d. M.:

"Mit meinen hohen Verbündeten und mit dem ganzen deutschen Volke siehe ich trauernd an der Wahrheit des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches Fürsten Otto von Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die Zeugen seines herrlichen Wirkens waren, die wir an ihm als dem Meister der Staatskunst, als dem furchtlosen Kämpfer im Kriege wie im Frieden, als dem hingebendsten Sohne des Vaterlandes und treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufsichteten, sind tieferschüchtert durch den Heimgang des Mannes, in dem Gott der Herr ein Werkzeug geschaffen, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einheit und Größe zu verwirklichen. Nicht zielt es in diesem Augenblick, alle Thaten, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er errungen, aufzuzählen. Sie sind zu gewaltig und mannigfaltig; und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ihren ehrernen Tafeln eingraben.

Mich aber drängt es, vor der Welt der einmütigen Trauer der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von welcher die ganze Nation heute erfüllt ist, und im Namen der ganzen Nation das Gelübde abzulegen, daß, was er, der große Kanzler, unter Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten, auszubauen und, wenn es nothigt, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott, der Herr.

Ich beauftrage Sie, diesen meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen."

Politische Rundschau.

Ein Staatsstreit in Sicht? In der offiziösen Presse spukt das Schreckgespenst des Absolutismus mit besonderer Leidenschaft. Vor Allem soll nun der ungarische Ausgleich mit dem Art. 14 durchgedrückt werden, wozu auch Banffy seine Zustimmung gegeben hat. Für uns Deutsche haben solche Machenschaften keinen Schrecken: wir geben dem Staat, was des Staates ist — wenn er uns gibt, was uns ist.

In Graz hat sich unter Führung des christlich-spezialen "Grazer Extrablattes", eines Denunciantenblattes ärgerster Sorte, und unter der Gönnerschaft etlicher Aristokraten eine sogenannte "deutsch-patriotische Bürgerpartei" gebildet, die aus allen anderen Elementen, nur nicht aus Bürgern besteht, aber den Mund voll nimmt, als gehörte schon ganz Graz ihr. Sie thun es nicht billiger: alle 48 Gemeinderäthe mandate müssen ihnen zufallen. Wer lacht da — nicht? Kürzlich hat diese heitere Partei einen Wahlaufruf erscheinen lassen, auf dem

Es war in der dritten Nachmittagsstunde, Herr Elster war wieder nach seinem Bureau gegangen. Anna war allein. Sie befand sich in einem Zustande qualvoller Unruhe. Es war ihr nicht möglich, fünf Minuten lang bei einer Beschäftigung auszuhalten. Ihre Gedanken liegen ihr keine Ruhe. Mein Gott, hätte sie es doch nie gehabt! Was würde nur daraus entstehen? Was mußte Herr Krause von ihr denken! Ob er den Zusammenhang wohl ahnte? —

Siebehrig stieg ihr in Erwägung dieser Möglichkeit das Blut in die Stirn. Ihre Brust wogte stürmisch, ihre Pulse klopften wie im Fieber. Entsetzlich wäre das! Sie konnte ihm nicht mehr unter die Augen treten. Aber nein, wie sollte er? Nein, nein!

Und Anna setzte sich ans Clavier, um ihren peinigenden Phantasien zu entrinnen. Freilich lange hielt sie's nicht aus. Bald sprang sie wieder auf. Halb vier! Jetzt ungesähr mußte er den Brief erhalten. Mein Gott, mein Gott! Händeringend ging sie im Zimmer auf und ab. Was wird er thun? Vielleicht las er den Brief gar nicht, sobald er aus der Lieberschrift erfuhr, daß er nicht an ihn gerichtet war.

Im ersten Augenblick schlug eine jähre Freude bei diesem Gedanken in Anna auf, aber schon in der nächsten Minute regte sich doch ein leises, ganz

vorläufig acht gefälschte Unterschriften festgestellt wurden. Warum entrüstet sich denn das Extrablatt nicht über diesen wirklichen Unterschriften-schwindel? — Indessen ist am Sonntag der Wahlaufmarsch der deutsch-antisemitischen Grazer Gewerbe-partei mit 300 Unterschriften erschienen, der sich in scharfen Worten gegen das Nadererthum der sogen. "Patriotenpartei" wendet. — Seit Dienstag werden die Gendarmerieposten aus den Straßen der Stadt zurückgezogen und morgen verläßt die Gendarmerie Graz überhaupt. Während sie dort auf die Sicherheitswache aufpassen müßte, haben die Landstreicher und Diebe in den von Gendarmerie entblößten Gegenden der Steiermark und Niederösterreichs "Krieg" gehabt. Der Bäckergehilfe Josef Gschiel war am 20. Mai d. J. wegen Theilnahme an den letzten Kundgebungen gegen die bosnische Kapelle vom Bezirksgerichte Graz zu dreitägigem Arrest verurtheilt worden und hat diese Strafe auch abgeleistet. Auf Grund "weiterer Echobungen" wurde aber die Sache wieder aufgenommen und Gschiel wegen derselben Vorgänge nachträglich wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttatigkeit vor das Landesgericht gestellt. Mit einiger Berechtigung konnte der Bertheider Dr. Uranitsch sagen, es mache auf ihn den Eindruck, daß er nicht gegen die Staatsanwaltschaft, sondern gegen einen höheren auf sie geübten Einfluß kämpfe. Dr. Uranitsch führte auch aus, die Bevölkerung sehe die Bosniaken gar nicht als Bestandteil der österreichischen Armee an; die Wunden, die im Jahre 1878 gerade den Söhnen der Steiermark durch die Bosniaken geschlagen wurden, seien noch nicht vergessen. Von Belang waren auch die Aussagen des städtischen Polizei-commissärs Dr. Schinner, der selbst durch einen Steinwurf nicht unerheblich verletzt worden war. Dr. Schinner sagte ganz offen, die Militär-capelle hätte die Annenjäle durch einen rückwärtigen Ausgang in der Baumkirchgasse ungefährdet verlassen können; die Verurteilung der bosnischen Halb-compagnie sei nicht nothwendig gewesen, und er habe auch, da hierdurch die Lage nur verschärft worden sei, jede Verantwortung für die etwaigen Folgen abgelehnt. Thatsächlich begannen die Steinwürfe erst nach dem Eintreffen der bosnischen Truppe. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß das Urteil des Bezirksgerichtes "aufgehoben" (Gschiel hat es schon abgeleistet!) und Gschiel der einen sehr guten Leumund genießt und als fleißiger Arbeiter geschildert wird, zu schwörerischem schwerem Kerker verschärft durch Fasten und hartes Lager, verurtheilt wurde. Nach dem Studentenprem der Arbeiter Gschiel — es liegt Methode darin!

Der spanisch-amerikanische Krieg. Die von den Vereinigten Staaten von Amerika der spanischen Regierung gemachten Friedensvorschläge werden, wie das New-Yorker "Evening Journal" aus Madrid zu berichten weiß, in den Hauptpunkten angenommen werden. Um die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, erübrige nur noch die Festsetzung der Einzelheiten; eine Delegation für den Abschluß des Friedens werde eine oder zwei Abänderungen in den Friedensbedingungen nachsuchen, wenn diese bewilligt würden, werde sofort der Friedensschluß unterzeichnet werden. Inzwischen bereitet die Lage auf den Philippinen den Spaniern

leises Bedauern, das sich, je mehr sie diese Möglichkeit erwög, allmählich und allmählich verstärkt.

Und wenn er den Brief doch las — und er würde ihn gewiß lesen — was würde er thun? Würde er ihn ihr zurückschicken? Oder vielleicht selbst überbringen? Aber nein, das war kaum anzunehmen, er war zu beschäftigt. Doch wer weiß, vielleicht machte er sich auf eine Stunde frei und er kam und — —

Die Sinnende preßte in unwillkürlicher Aufwallung die Rechte auf das bestig pochende Herz. Dann trat sie hastig an das Fenster und spähte hinaus. Die Straße war nur wenig belebt.

Mit einem Seufzer ging sie zum Tisch zurück und nahm einen Roman vor, der ihr als besonders spannend empfohlen war. Nachdem sie einige Seiten gelesen, warf sie das Buch wieder uninteressiert bei Seite. Selbst die "Splitter", deren neueste Nummer sie erst diesen Morgen erhalten, vermochten ihr diesmal kein Interesse abzugewinnen, obgleich sie sich doch selbst an der Beantwortung der Preisfrage beteiligt hatte.

Sie lehrte schließlich, da ihre Unruhe einen sieberhaften Grab angenommen hatte, wieder zu dem Fenster zurück, durch das sie eifrig auf die Straße hinauspähte. Da — sie hatte die Empfindung, als stockte ihr der Herzschlag — da erstickte sie ihn — ihn, Fritz Krause, der eiligen Schritte sich

und den Amerikanern in gleicher Weise Sorgen. Der Befehlshaber der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte auf den Philippinen wurde angewiesen, gegen die Aufständischen vorzugehen, wenn sie beabsichtigen sollten, Unruhen hervorzurufen. Diese Anweisung ist aus Mittheilungen ergangen, die der apostolische Legat gemacht hat, und befagen, daß die Streitkräfte Aguinaldos gedroht hätten, den Bischof und die Geistlichkeit in Cavite zu ermorden. — Nach einer in Madrid eingetroffenen Privatdepesche aus Manila ist die Lage dort unverändert. Zwischen den Spaniern und den Tagalen kam es zu einigen unbedeutenden Zusammenstößen. Die Tagalen füllten fünf Spanier, darunter den Obersten Iboleon.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderath. Freitag den 5. d. M. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters-Stellvertreters Herrn Julius Räusch eine ordentliche Gemeindeausschuß-Sitzung statt. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung gelangten folgende Zuschriften zur Verlelung. Die Sparcasse der Stadtgemeinde Gilli gibt bekannt, daß die Statthalterei die Verwendung des aus den Sparcasseüberträgungen aus dem Jahre 1897 der Stadtgemeinde Gilli zugeschaffenen Betrages von 18.000 Gulden in der berichteten Art und Weise genehmigt habe. Der Sparcasse-Direction wird der wärmste Dank ausgesprochen. Zur Kenntnis wird genommen, daß der Landesbürgerschullehrer Johann Simmler in Hartberg über sein eigenes Ansuchen an die Landes-Bürgerschule in Gilli überzeugt wurde. Auf eine Anfrage des G.-A. Wilhelm Bindaue, betreffend die Herstellung einer Wasserleitung in Gilli, erwidert der Vorsitzende, er werde in der nächsten Sitzung mittheilen, was in dieser Angelegenheit bereits getheilt sei. — Hierauf wird zur Tages-Abstimmung übergegangen. Der Obmann der Rechtssection, Dr. Johann Stepienegg bringt den Vertrags-Entwurf, der hinsichtlich der Realität an der Grazerstraße zwischen der Stadtgemeinde Gilli und Josef Blasich in Triest abgeschlossen werden sollte, zur Verlelung, macht auf einige formelle Mängel aufmerksam und stellt den Antrag, den Entwurf zum Zwecke der Aenderung an den Verfasser zurückzuweisen; der Antrag wird angenommen. Der Obmann der Bausektion Emanuel Pivon berichtet über eine Eingabe der Sparcasse der Stadtgemeinde Gilli. Die Sparcasse habe den Besluß gefaßt, auf dem ihr gehörigen Grundcomplex, worauf gegenwärtig die Baulichkeiten des Hotels „zum goldenen Löwen“ stehen, drei, allein modernen Erfordernissen entsprechende Wohnhäuser in der Weise herzustellen, daß in Zukunft eine Verlängerung der Schmiedgasse von der Bahnhofsgasse auf die Ringstraße in gerader Linie durchgeführt werden könne. Nach längerer Debatte werden über Sections-Antrag die Fazadepläne befußt. Aenderung zurückgewiesen, jedoch wird über Antrag des G.-A. Dr. Johann Stepienegg der Besluß gefaßt, das Anerbieten der Sparcasse, den Durchbruch, beziehungsweise die Verlängerung der Schmiedgasse bis an die Ringstraße zu ermöglichen, dankend zur Kenntnis zu nehmen. Der Obmann-Stellvertreter der Finanz-Section, Carl Traun

ihrem Hause näher. Von einem furchtbaren Schrecken gepackt, stürzte sie in das Zimmer hinein und mehrere Secunden verharrete sie regungslos, nach Atem ringend, während einander widerstreitende Empfindungen und Gedanken in ihr aufzuckten. Wie sollte sie sich verhalten? Sollte sie mit ihm sprechen? Nein, nein! Sie schämte sich zu Tode vor ihm. Möchte er klingeln, so viel er wollte, sie rührte sich nicht. Wenn niemand öffnete, würde er glauben, sie sei nicht zu Hause. Und doch! War das nicht kindisch und unüberlegt? Welchen Zweck hatte dann die listig angezeichnete Intrigue gehabt?

Wenn ihr nur jemand einen Rat gegeben hätte! Mein Gott, da läutete er schon! Ob sie gieng und öffnete?

Während sie noch überlegte, hatte sie schon den Corridor erreicht. Noch einmal stocke ihr Fuß, holte sie tief Atem, dann schritt sie entschlossen zur Flurhür und im nächsten Augenblick stand Fritz Krause vor ihr.

Stumm geleitete sie ihn in das Zimmer hinein. Mit einem verstohlenen Seitenblick nahm sie wahr, daß er sich ebenfalls in einer großen Eregung befand. Sein Gesicht war dunkelrot und seine Augen irrten mit unsägen Blicken hin und her.

Nachdem Anna ihn erschaut, Platz zu nehmen, saßen sie einander sprachlos gegenüber. Es wäre schwer gewesen, anzugeben, wer von den beiden

berichtet über die Vorlage des Verhandlungssatzes seitens des Stadtschulrates, betreffend die Errichtung eines neuen Gebäudes zur Unterbringung der städt. Knaben- und Mädchen-Volksschule. Über Antrag der Finanzsection wird diese Angelegenheit zunächst der Bausektion zum Zwecke eines genaueren Studiums im Einvernehmen mit dem Stadtbauamt zugethieft. Dem Kriegerfeier-Ausschüsse in Graz wird zu den Herstellungskosten für ein Denkmal der in Bosnien und der Herzegowina gefallenen Soldaten ein Beitrag von 10 fl. bewilligt. Der Vereinsbesitzer Franz Haubermann erucht um die Weitervermietung des Grundstücks auf welchem das Damenbad steht, auf die Dauer von 30 Jahren gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtzehntes von 25 fl. Er beabsichtigt, diese Badeanstalt mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwand den modernen Anforderungen entsprechend umzubauen. Über Antrag der Section wird dem Ansuchen Folge gegeben, jedoch wird ein Zusatzantrag des Herrn Geheimräths Pivon angenommen, wonach die Verpachtung erst dann in Recht Kraft tritt, wenn der Umbau tatsächlich in Angriff genommen wird. Das Quartiergeld des städtischen Sicherheitswachmannes Karl Urch wird von 5 fl. auf 8 fl. erhöht. Für die Gewerbejunction berichtet deren Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Johann Stepienegg über ein Ansuchen des Kaufmannes Josef Srimz um Ertheilung der Concession zum Ausschanke von gebrannten geistigen Flüssigkeiten in seinem Geschäftslökle wie eine solche sein Vorgänger Nardini innehatte. Die Section beantragt die Abweisung des Gefuches, weil der Localbedarf für eine solche Concession nicht vorhanden sei und es dringend geboten erscheine, die Zahl der Brannweinhant-Concessionen zu vermindern. Angenommen. Dem Ansuchen des Gastwirthes Ludwig Wallenbach um Bewilligung der Übertragung seiner Concession auf das Haus Nr. 14 am Hauptplatz wird mit der Begründung keine Folge gegeben, weil an jener Stelle das Bedürfnis nach einem Gastgeschäft nicht vorhanden sei. G.-A. Fritz Räsch berichtet, daß der Theatervertrag mit dem Director Augustin Kirisch bereits abgeschlossen sei und die Vorstellungen am 15. Oktober begonnen werden. Nach Kenntnahme schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, welcher eine vertrauliche folgte.

Statthalter Marquis Bacquemont ist heute Samstag mit dem Vormittagssitzuge nach Tüffern durchgefahren, mit dem Mittagssitzuge hieler zurückgekehrt und hat sich zur Pferdeprämierung nach Sachsenfeld begeben, von wo er mit dem Abendzuge nach Graz fuhr.

Musik-Verein Gilli. Wie immer, so war auch dem außerordentlichen Concerte am 27. v. M. eine reichhaltige, anziehende Vortragssordnung zu Grunde gelegen, an deren Spitze Franz Schubert's „Tragische Symphonie“ zu Gehör gebracht wurde. Schuberts romanische Seele hat uns auch hierin eine Fülle von Schönheiten hinterlassen. Dem leidenschaftlich erregten 1. Satze — Allegro vivace, und dem folgenden Andante, mit überaus weicher, verlöhnender Melodie geführt, möchten wir in genannter Symphonie den Vorzug geben. Die Symphonie wurde im Ganzen mit großer Präzision wiedergegeben. Besonders

eigentlich mehr befangen war, er oder sie. Jedenfalls war sie es, die zuerst das Wort nahm.

„Ich schrieb Ihnen heute, im Auftrage Papas — gewiß haben Sie meinen Brief schon erhalten“. Dabei sah sie ihm ganz unbefangen ins Gesicht. Mit gewaltiger Willensanstrengung, und als Mädchen von klein auf gewöhnt, sich zu bebereichen und ihre wahren Empfindungen nicht zum Ausdruck gelangen zu lassen, zwang sie ihre Eregung nieder.

Nicht so leicht wurde es dem jungen Manne, seiner Bewirrung Herr zu werden. Er räusperte sich mehrmals und heftete den Blick krampfhaft an den Boden, während er flotternd erwiderte:

„Ja, ich habe Ihnen Brief erhalten, Fräulein Anna, das heißt — nicht den, der für mich bestimmt — sondern einen andern, einen —“

Er stocke und hob schüchtern seine Augen zu ihr empor. Mit vieler Natürlichkeit spielte sie die Überraschte, Erschrockene.

„Nicht den, der für Sie bestimmt? Ich verstehe Sie nicht, Herr Krause.“

Er schluckte und würgte mehrmals, als ob ihm etwas im Halse stecke und fragte dann:

„Haben Sie nicht noch einen anderen Brief diesen Morgen geschrieben?“

Allerdings — an meine Freundin in Dresden. — Aber woher können Sie wissen —?“

„Und Sie sind sicher, daß Sie diesen für Ihre

Freundin bestimmten Brief auch richtig an dieselbe abgeschickt haben?“

„Natürlich!“ Sie thut noch immer, als ob sie nicht das Geringste ahne und sah ihm möglichst treuerherzig ins Auge. In ihrem Innern aber begann es neuerdings zu wogen und zu wallen. Sie mußte ja, daß die Entscheidung nahe. „So!“ Der Provisor griff in seine Tasche und zog ein zusammengefaltetes Papier hervor. Er blätterte es auseinander und überreichte es ihr. Es war der Brief an Käthe.

Mit einem lauten Aufschrei sank sie in ihren Stuhl zurück und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Eine Pause beiderseitigen Stillschweigens entstand.

Herr Krause war ungemein betreten. Er wußte nicht, was er thun sollte. Im Stillen machte er sich Vorwürfe, daß er zu hastig, zu ungestüm gewesen. Er hätte mit mehr Rücksicht handeln sollen. Die arme Anna!

Sie aber saß und wartete in fiebiger Spannung, immer noch das Gesicht mit den Händen verbüßt. Mein Gott, wie lange er zauberte! Faßte er sich denn noch nicht ein Herz? Wie schwefelig, wie zaghaft doch diese Männer sind!

Während ihr diese Gedanken durch den Kopf schossen, sang sie an Töne auszustoßen, die wie

Vereins-Capelle. Eintritt für eine Person 20 fr.)
Abends 8 Uhr: Fest-Abend mit Preisvertheilung
im „Waldhause“. Concert der Gillier Musik-Vereins-
Capelle. Eintritt für eine Person 30 fr.

Wandersfahrt nach Kain. Unser rühriger Radfahrer-Verein veranstaltet heute, Sonntag, den 7. August eine Wandersfahrt nach Kain, an der sich deutsche Radfahrer von Gonobiz, Hochenzig, Lüffer und Steinbrück betheiligen werden. Gleichzeitig unternimmt auch der Laibacher Bicycle Club eine Radpartie nach Kain, so daß wir daselbst mit deutschen Stammesbrüdern und Sportsgenossen aus Krain mehrere angenehme Stunden verbringen können. Die Männer haben alle Vorbereitungen getroffen, um ihren Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Aus nationalen und sportlichen Gründen ist es demnach unbedingt geboten, daß die Betheiligung an dieser Fahrt eine möglichst große sei. Zur Fahrt Cilli—Steinbrück werden die um 6 Uhr früh und 10 Uhr 8 Minuten vormittags von Cilli abgehenden Bütze benützt; die Weiterfahrt von Steinbrück erfolgt mit Rad. Die Genossen aus Laibach benützen den um 6 Uhr 58 Minuten früh in Steinbrück eintreffenden Postzug. Freunde des deutschen Radfahrsportes sind zu dieser Fahrt höflichst eingeladen.

Güssier Männer - Gesang - Verein „Lieder-
kranz.“ Bei der heute Sonntag den 7. August 1. J.
in Hotel „Goldener Löwe“ stattfindenden Sommer-
Liedertafel singt Herr Drahezy folgende Piezen:
1. „Der Schwalbe Gruß“ von Joh. Schrammel;
2. „Wie berührt mich wundersam“ von Fr. Bendel;
3. „Ungeduld“ von Fr. Schubert. Die Clavier-
begleitung befragt aus Gefälligkeit Herr Capell-
meister Dießl. — Von den Chören machen wir
besonders auf den Kremsner'schen Chor „Im deut-
schen Geist und Herzen sind wir eins“ aufmerksam.
Dieser kräftige, von nationalem Geist durchwehte
Chor wurde vor zwei Jahren beim Sängerbundes-
feste in Stuttgart zum Vortrage gebracht und hatte
begeisterten Beifall gefunden. —

Ein Waisenmädchen im Alter von 8 Jahren wird bei einer guten Familie unterzubringen gesucht. Nähere gefällige Auskünfte sind im Gasthofe zum "Schwarzen Adler" in Gill zu erfragen.

Schlagnall. Der Gasparith Ferdinand Mally aus Römerbad wurde Freitag vormittag in der Grazergasse von einem Herzschlag getötet, welchem er sofort erlag.

Eriest. [Todtentfeier.] Der Verband deutscher Hochschulen in Triest "Illyria" veranstaltete am 4. d. M. in seinem Heim eine erhebende Trauerkundgebung für Bismarck. Trautner Felix Petritsch widmete dem großen Verbliebenen in ergreifenden Worten einen warmen Nachruf.

Schönstein. Die für heute Sonntag angejagte Biedertagel des Schönsteiner Gesangvereins in Topolischiz wurde bis auf weiteres verschoben.

Gründungsfest und Fahnenweihe. Am 28., 29. und 30. September d. J. feiert der Grazer humanitäre Kellnerverein das Fest der 50-jährigen Gründung. Die Vorbereitungen zu diesem großen Feste sind nahezu vollendet. An der Spitze dieses im großen Style geplanten Festes, stehen die Herren

halb unterdrücktes Weinen klangen. Herr Kraus war erschüttert, seine Zurückhaltung und Schüchternheit schwanden endlich angeichts ihrer Thränen dahin.

„Anna, liebste Anna!“ rief er, während er mit dem linken Arm sie umschlang und mit der rechten Hand ihr Antlitz zu entblößen sich bemühte. „Ich bitte Sie, ich flehe Sie an, weinen Sie nicht! Ihre Thränen brennen mir in die Seele. Niemand hat ja Ihren Brief gelesen, niemand — außer mir. Und ich — ich war so glücklich über die Verwechslung, so selig, als ich las, daß Sie — daß Sie meine Liebe erwidern. Ja, Fräulein Anna, ich liebe Sie, ich liebe Sie von ganzem Herzen!“

„Jetzt hatte er ihr die Hände vom Gesicht hinweggezogen und Anna hielt den Augenblick für gekommen, dem Provisor mit einem schmelzenden „Ach Fris!“ an die Brust zu sinken. Seiner Lippen kam sie auf mehr als halbem Wege entgegen.

Erst nach einem Jahre, als sie schon längst glückliche Frau wurde, gefandt Anna ihrer Freundin in einer traurlichen Stunde, durch welche List sie sich ihren Fritz gewonnen. Käthe hörte aufmerksam zu, klatschte in überquerendem Bewunderung mit den Händen und rief:

„Wie schlau, wie schlau! Ganz famos

Nach wenigen Wochen war auch sie verlobt.

Hotelier Alois Daniel als Protector, J. D. Pfeßl als Ehrenpräses, ein großes Festkomitee sowie noch viele Principale und Gehilfen. Gäste in großer Zahl erscheinen aus der ganzen Monarchie und Deutschland, und da gilt es dieselben würdig zu empfangen. Das reichhaltige Programm besteht in der Fahnenweihe, der Festversammlung, einem Festbanquet und Ausflügen in die reizende Umgebung. Auch ein großartiges steirisches Winzerfest steht am Programm um den Gästen Sitten und Gebräuche unseres Landes zu zeigen.

Gleichenberger Badebrief.

Gleichenberg, am 1. August

Die Cursaison hat den vierten Monat erreicht und mit Freude können wir constatieren, daß sich diese noch immer auf gleicher Höhe als zu Beginn des vorigen Monates erhält. Dem regen Treiben entsprechend ist auch das Vergnügungsprogramm ein sehr vielreichiges. Von den Belustigungen der letzten Tage haben wir zunächst der Jubiläumsvorstellung im Muuentempel zu gedenken, welche aus Anlaß des 25jährigen Bestandes desselben seitens der überaus eifigen Direction, der Witwe Pauline Krinke voranfertet wurde. Sie scheute weder Kosten noch Mühen, die Vorstellung glänzend zu gestalten und es gelang ihr Vorhaben in vollstem Maße. Das Bildnis des Gründers, eintigen Besitzers und ersten Directors, Herrn G. v. Berthalan, ließ die Directrice eigens für die Festvorstellung anfertigen; dasselbe schmückte am Feittage die Bühnenrampe, umgeben von einem reizenden Kranze grüner Gewächse. Die Festvorstellung in dem reichlich geschmückten Theater begann mit einer Festouverture, exectiert unter Leitung des straumen Capellmeisters, Herrn E. Zanolli, von der vollständigen Curcapelle; sie empfahlte dem Publikum einen Sturm von Beifall. Aufgeführt wurde hierauf G. Mosers Lustspiel „Das Stiftungsfest“, mit dem man auch vor einem Vierteljahrhundert das Theater eröffnet hatte. Der Theaterzettel brachte uns auch die Personen der Größungs-Vorstellung; dieser Doppelzettel hatte ein nennenswertes Interesse wachgerufen. Ueber die Aufführung selbst können wir uns voll des Lobes aussprechen. Jedes Mitglied war am Platze und setzte seinen Stolz in das Gelingen dieser Jubiläumsvorstellung ein. Wir können die Direction Krinke zu den schönen

Erfolgen beglückwünschen. Die Chronik des Kurortes wird diesem Tage mit Recht ein Ehrenblatt widmen, worin die Verdienste der Theaterdirektion Paula Frinte entsprechend gewürdigt werden. Tags vorher kam die einzige Operette dieser Saison, „Die kleinen Schäfchen“ zur Aufführung. Die mußergötliche Darstellungsweise entseufzte den Zuhörern einen nicht endenwollenden Applaus. Besonders hervorgehoben haben sich die Mitglieder: Frz. Josefine Schwarz, eine ganz vorzügliche Soubrette, Frz. Hedwig von Wagner, die jederzeit ihr Fach ganz ausfüllt, wie auch Herr Clemet, eine überaus fleißige und verwendbare Kraft, Deusch, Mahe u. c. Wir sehen abermals, was Fleiß und guter Wille zu stande bringen. Wir zweifelten nie daran, daß das heurige Ensemble ganz unseren Anforderungen entspricht, — für uns die Wahrheit.

spricht, wenn es sich nur die Wühe des Rollenstudiums und des fleißigen Probierens nicht vertrieben läßt; unsere Annahmen bewähren sich, worüber wir uns in der letzten Zeit zur Genüge zu überzeugen Gelegenheit fanden. Großes Aufsehen erregte der weltberühmte Kopfschreinkünstler Herr Moritz Frankl, der uns die verschiedenartigsten Rechen-Exempel im Kopfe und ohne Benützung von Schreibutensilien löste. Mit frappanter Geschwindigkeit fand er die Resultate verschiedenster Aufgaben, als Multiplicationen dreier und vierzifferiger Zahlen, Kubikwurzelziehen aus zwölfzifferigen rationalen irrationalen Zahlen mit genauer Angabe des Restes, Quadratwurzelziehen und Vier-

Wurzel aus 8 bis 10stelligen rationalen Zahlen. Erheben einer drei- oder vierziffrigen Zahl zum Cubus und Quadrat, zur vierten Potenz &c. Schon gewandt löste Herr Frankl die Gleichungen mit ein und mehreren Unbekannten, die ihm aus dem Publikum gestellt wurden. Die Ermittlung des Wochentages eines beliebigen Datums der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie auch die Courtsrechnungen kamen sehr präzise und äußerst rasch zur Lösung und zeichnete das distinguierte Publikum Herrn Frankl mit sehr starkem Beifall aus. Herr Frankl wird trotz der großen Arbeit, die er an einem Abende leistet, nicht geistesmüde. Der Berichterstatter trat selbst mit diesem phänomenalen Genie in Füllung, löste vorher die an die Größe gestellte Fragen und nicht eine fehlerhafte Lösung liefernde uns Herr Frankl. Das Publikum

stuzte über diese, fast unnatürliche Leistung. Die russische Vocal-National-Capelle „Nadina Slaviansky“ produzierte sich ebenfalls im Curorte und fesselte Auge und Ohr mit dem Zauber einer fremden Welt. Die aus 25 Personen bestehende Gesellschaft, Männer, Frauen und Kinder verfügt über ausgezeichnete Bäse, die wiederholt bis zum tiefen A und G tauchten. Die Frauenstimmen klingen nicht besonders schön, wohl aber die Kinderstimmen. Die Leistungen der Sängerschaar in ihrem Nationalcostümie fesselten und gaben Zeugnis von dem ungewöhnlichen musikalischen Talente des russischen Volkes. — Ungeachtet der vielen Wohlthaten, die unsere clericalen Gegner in Gleichenberg empfangen, rempeln sie uns bei jeder Gelegenheit, freilich in recht lächerlicher und gehässiger Art, an; so wollen sie neuerdings aus einem Neubau mit östlichem Ausgange in der hiesigen Umgebung Capital zu Ungunsten des Curorites schlagen. Die frommen, christlichen Seelen mögen nur auf der Hut sein, daß sie nicht einmal bei derartigen Veränderungen, die darauf hinziehen, Gleichenberg zu schädigen, von der Nemesis erreicht werden. Solchen famosen Artikelschreiben müßten wir in Zukunft ordentlich auf die Finger klopfen; sie sollen sich öffentlich zu erkennen geben, wenn sie den Rath haben.

Deutscher Schusverein.

Die Ausschusssitzung am 2. August wurde von dem Obmann Dr. Weitloß mit einer Trauerfondgebung eingeleitet, die der Würdigung des schweren Verlustes, den das deutsche Volk durch den Tod Bismarcks erlitten hat, entspricht und so dann den Ortsgruppen Mureck, Paßlowitz und Zelwitz für namhafte Festererträgnisse, der Ortsgr. Franzenthal für das Ergebnis einer Verlosung, ferner den Sparcassen in Ißchl, Reh und Braun für Spenden, der Sparcaſſe in Stotzach für eine Erhöhung der jährlichen Widmung, dem Spar- und Vorſchuss-Vereine in Braun für eine Spende und endlich dem Herrn Carl Pöck in Freiburg für das Erträgnis der Versteigerung eines Gewehres der geziemende Dank ausgesprochen. Nach Beratung von Bauangelegenheiten der Schule in Bieberschlag, Bewilligung eines Beitrages für eine Knabenbürgerschule in Trebnitz, Kenntnisnahme einer Dankdagung des Musikvereins in Pettau für die Subventionierung seiner Maikschule und des Berichtes über den erfolgreichen Verlauf der Ortsgruppen-Versammlung in Traistalheim und die damit verbundene Gründung seiner Ortsgruppe dort selbst, wurden Angelegenheiten des Schulvereins-Kalenders, der Hauptversammlung, der Vereinskinderhäuser in Königsfeld und Rennowitz, sowie der Vereinschule in Freiberg berathen und der Erledigung zugeführt.

An Spenden sind dem Vereine zugekommen
 Ortsgr. Gasdorf 2 fl.; Ortsgr. Hermannseisen
 6.51 fl.; Ortsgr. Goisern 3 fl.; Ortsgr. Staab
 45.80 fl.; Ortsgr. Ober-Selschau 8.07 fl.; Ortsgr.
 enthal 13 fl.; Ortsgr. Schwanenstadt 3.77 fl.;
 Ortsgr. Wels 13 fl.; Herr Gust. Fidiger, Wien
 100 fl. und Ortsgr. Jauernig 10 Gulden.

Der heutigen "Deutschen Wacht" liegt Nr. 32 der Sonntagsbeilage "Die Südmark" bei. Inhaltsverzeichnis: Die Jüdercomtesse. Roman von Carl Baron Lorentzani. (Fortsetzung.) — In's Album. — Großes Honorar. — Kleinschaat und Überprüfung. — Drahtfängir zu rügen. — Reinigung von Möbeln. — Rad für Fahräder. — Hühneranlagen. — Das Wundreiben der Hände beim Waschen. — Gefährlicher Boden. — Ueberzeugend. — Von der Hochzeitssreiße. — Auch ein Maßstab.

Eingesendet. **Rohseid. Bastfleid.**

fl. 8·65
bis 42.75 per Stoff j. kompl. Rose — Tussors und Shantungs-Pongees
— sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 ft
bis fl. 14.65 per Met. — in den modernen Geweben, Farben und Deftens.
An Private porto- und **freieschi** ins Haus. **Muster um-**
gehend. 2355—63
G. Schneiders's Seiden-Fabrik (G. u. H. Sch.) **Zürich**

Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schützvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Bewegung im Obsthandel verschaffen. Desgleichen muß erwähnt werden, daß die Anzeigen über die durch Vermittelung der Obstverwertungsstelle verkaufen Obstsorten auch nicht von allen Betäufern erstattet werden. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die erwähnten Uebelhände immer mehr verschwinden möchten.

Cur- und Fremdenliste von Römerbad in Steiermark.

Vom 20. bis 28. Juli:

Fraulein E. Jurenák, aus Budapest; Frau Emma Culizza, Private, aus Pola; Herr Eduard Cumbo, mit Gemalin und Kind, aus Alexandriani (Egypten); Herr August Lukinack, Privatier, aus Agram; Herr J. Wauching, Stadtbaudirektor i. R., mit Gemalin, aus Fiume; Frau Etelka von Elvers, Amtsräths-Witwe, mit Schwester Frau A. Schmidt, Oberingenieurs-Witwe, aus Karants, Comitat Baranya; Frau Bertha Kreiner, mit Frau Mutter und Kind, aus Gross-Kanizsa; Frau Therese von Elek, geb. Edle von Flikh, mit Gesellschafterin, aus Graz; Frau Etelka von Schlämmadinger, mit Schwester Fraulein Aranka von Heinrich, aus Stuhlwiesenburg; Herr Dr. Victor Fellegi, k. ung. Richter des Verwaltungsgerichtes, mit Gemalin geb. Diwald, und Sohn, aus Budapest; Herr Dr. Anton Deutsch, Advocat, aus Fünfkirchen; Frau Gräfin Léona Zichy, mit Kammerjungfer, aus Budapest; Herr Ladislus Körössy, Grundbesitzer, mit Neffen, aus Merő pt György, Ungarn; Frau S. Weingarten, Private, aus Wien; Frau Hedwig Poiger, Private, mit Fraulein Tochter Marietta, aus Graz; Herr Victor Luzzatto, aus Triest; Herr Anton Klestill, k. u. k. Oberst i. R., aus Lemberg; Herr Josef Boniewski, k. u. k. Oberst, aus Lemberg; Herr Josef Doboszynski, k. k. Hofrat mit Gemalin, Fraulein Tochter und Gesellschafterin, aus Lemberg; Herr Dr. Victor Reim, k. k. Gerichtsscretär, mit Gemalin, aus Wien; Herr Eugenio Draskovich, Gutsbesitzer, aus Triest; Herr J. Schön, Kaufmann, aus Agram; Herr Seemann, mit Gattin und Frau Tochter, aus Graz; Herr Eugen Löwinger, mit Gattin, Kind und Kindsmädchen, aus Triest; Herr Hugo Stöcker, Kaufmann, aus Triest; Frau Baronin von Rittmeyer, mit Kammerfrau, aus Triest; Herr Augusto Raseovich, aus Triest; Frau Agnes Wedan, Private, mit Fraulein Tochter, aus Graz; Frau Johanna Silberer, Realitätsbesitzerin, mit Gesellschaftsraum, aus Wien; Frau Fanny Rudan-Ossolnick, aus Fiume; Herr Conrad Blaschek, mit Gattin und Sohn, aus Budapest; Herr Ritter Herlitz, aus Selo; Herr Carl Bedö, Jurist, mit Schwester und Schwager, aus Fünfkirchen; Herr Franz Ezech, Notär, mit Schwager und Schwägerin, aus Domborov; Fraulein Anna Bedö, mit Bruder und Schwager, aus Fünfkirchen; Frau Bertha Zlatohlawek, Privatiere, aus Graz; Frau W. Butler, Private, mit Fraulein Tochter, aus Graz; Herr Augusto Souvestre, Professor, mit Gattin, aus Dresden; Herr Franz Gebhardt, Sparcasse-Cassier, aus Fünfkirchen; Herr J. Reis, Privatier, mit Gemalin und Fraulein Tochter, aus Triest; Herr J. Berger, Gerichtsrath, aus Grottkau, Preußisch-Schlesien; Hochwürden Herr Moriz von Mikovényi, Pfarrer, mit Verwandte Frau Josefine von Sandoz und Diener Josef Valo, aus Szomolnok (Pressburger Comitat); Herr Johann Haker, Grundbesitzer, aus Sternberg; aus der Umgebung 38, zusammen 786 Personen.

Cur-Liste

der

Landes-Curanstalt „Neuhaus“ bei Cilli.

Vom 20. bis 31. Juli:

Frau Rosa Herzfeld, Kaufmannsgattin, mit Begleiterin, aus Fiume; Frau Fanny Rasworscheg, Beamtengattin, aus Graz; Herr Georg Obermayer, Realschuldirektor, mit Gemahlin, aus Gran; Herr Otto Fritsch, Ober-Inspector der k. k. Staatsbahnen, aus Villach; Frau Leopoldine Wlha, Realitätsbesitzerin, aus Villach; Frau Antonie Schöföld, Private, aus Wien; Herr Zsivoje Blaznavatz, Privatier, mit Tochter Frau Julie Lazarevits, Doctorsgattin, aus Belgrad; Herr Victor Lenk, Privatier, aus Oedenburg; Frau Clara Otoresák, geb. Pitsch, Controllorgattin der königl. ung. Staatsbahn, aus Agram; Frau Therese Matyasovszky, Fabrikbesitzerin, mit Sohn und Tochter, aus Fünfkirchen; Herr A. Vulovitsch Velislav, Ingenieur, mit Gemahlin Leposava und Kind, aus Belgrad; Herr Josef Neubert, Militär-Rechnungsamt im Reichs-Kriegsministerium, mit Frau und Tochter, aus Wien; Frau Antonie Pluehar, Militär-Obervorlegebeamten-Witwe, mit Fraulein Tochter, aus Wien; Frau Irene Sárkány v. Ilencefalva, Sectionsratsherrin, mit zwei Kindern und Bonne, aus Budapest; Herr Dr. Ernest Vidmar, k. k. Professor, mit Schwägerin, aus Krems a. D.; Herr Josef Flirst, Kaufman, mit Gemahlin, aus Budapest; Herr Alexander Gruber, absolvierten Handelschüler, aus Abbazia; Herr Dr. Heinrich Lorber, Advocatus-Concipist, aus Cilli; Frau Ottile Stehr, Kaufmannsgattin, aus Triest; Frau Rosa Knapp, Notariats-Substitutengattin, mit Dienarin, aus Wildon; Frau Marie Supancic, Krämerin, aus Peilenstein bei Drachenburg; Frau Doctor Anna Meth, mit Tochter Frau Doctor Emma Neu, aus Triest; Herr Georg Slavnič, Cadettenschüler, aus Kamenitz; Herr Stefan Schramm, Musiklehrer, aus Belgrad; Frau Marie v. Hellriegel, Edle zu Rechtenfeld, Beamtengattin, aus Steyer; Herr Adam, Gutsbesitzer, aus Admont; Fraulein Auguste Pöschl, Postmanipulantin, aus Wien; Frau Florentine Ferk, Professorgattin, aus Graz; Frau Elise Meixner, Arztenwitwe, und Fraulein Nichte Josefine Juraneč, aus Budapest; Herr Jiratschek, Realitätsbesitzer, mit Nichte, aus Hinterbrühl bei Wien; Herr Josef Fürst, Kaufmann, mit Gemahlin, aus Budapest; Fraulein Johanna v. Grohs-Fligely, Schülerin, aus Wien; Frau Anna Prentner, Private, aus Wien; Herr Hans Berger, Privat, mit Neffen, aus Graz; Herr

Adolf Engel, k. u. k. Oberleutnant, aus Pola; Frau Irma Mozes, Kaufmannsgattin, aus Csakonya; Herr Kosta Tomáš, Ingenieur, aus Sissek; Frau A. Trummer, Private, aus Graz; Frau Julie Scherg, Tuchfabrikantengattin, mit Tochter, aus Kronstadt, Siebenbürgen; Herr Hermann Hellvogt, Buchhalter, aus Wien; Frau Sofie Broz, Kunstmühlenbesitzerin, mit Fraulein Tochter, aus Klanjec; Herr Pietro Slaunich, Kammerdiener des Herrn Meynir, aus Fiume; Frau Clementine Hajnik, Beamtenngattin, aus Wien; Frau Marie Linhart, Landeschul-Inspectorgattin, aus Graz; Herr Eugen v. Erlach, k. u. k. Lieutenant des 4. Fest.-Artillerie-Regiments, aus Pola; Frau Henriette Pollak, Kaufmannsgattin, aus Agram; Frau Angela Baschiera, Dienstrang, aus Triest; Herr Lorenz Herg, Domdechant, aus Marburg; Herr Anton Freiherr v. Hamar de Nanespach, Privatier, aus Wien; Herr Rittmeister Stefan v. Vucheticz, aus Warasdin; Herr Adam Obermeier, Reisender, aus Graz; Herr A. Capra, Kaufmann, mit Gemahlin und Fraulein Tochter, aus Kapfenberg; Frau A. Boglatinec Zilinsky, geb. Lipthay v. Kisfalù, mit Schwester, Grundbesitzerin, aus Budapest; zusammen 887 Personen.

Auflösungen der Rätsel aus letzter Nummer:

Des Rätsels: Das Siegel.

Des Rösselsprungs:

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das magst mahr durch Männertugend;
Die frühesten Träume täuschen nicht.
Doch wiße: Träume sind nicht Thaten,
Dhn' Arbeit wird die nichts gerathen,
Die Jugend trägt ein ernst Gesicht.

Antwort.

Des Füllrätsels:

Jeder Arbeit ist seines Lohnes wert.
(Jena, Derg, Ares, Beira, Terel, Istrien, Šreide, Neßjet, Pohe, Neßjet, Werther.)

Des Bilderrätsels: Ananasbowle.

Des Kapselrätsels: Der Hunger ist der beste Koch.

Des Delphischen Spruches: Nelle, Entel.

Des Gleißlings: Gesicht.

Gingesendet.

deutsche Studentenheim in Cilli

bedeutend vergrößert und mit allen modernen Einrichtungen versehen, eröffnet heuer das dritte Schuljahr.

Die Leitung der Anstalt liegt in den Händen eines k. k. Professors des Cillier Staats-Obergymnasiums.

Die glänzenden Studienfolgen (sämtliche Zöglinge erhielten erste Fortgangsklasse, darunter neun erste Klasse mit Vorzug), die ausgezeichnete Verpflegung, sorgsame Aufsicht, das milde Klima, die herrlichen Sanitätsräume empfehlen den Eltern dieses Institut aufs Beste. Pensionsbetrag monatlich 30 f.

Aufnahmeschule sind an den Ausschuss des deutschen Studentenheims zu richten; Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Leitung.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste

Erfrischungs- und Tischgetränk
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSSHÜBLER natürlicher alkalisches SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

Zahnärztliche Anzeige

für
Curgäste u. Sommerfrischler.

Dr. J. Riebl

ordinirt täglich von 8 Uhr an: Gartengasse Nr. 9.

Künstliche Zähne und Gebisse,
auch aus Gold, zum Kauen und Sprechen
vollkommen geeignet; Gold-Plomben, Kronen und Brückearbeiten, als der idealste
Zahnersatz, Zahn-Extraktionen schmerzlos,
auch in der Lustgas-Narcose.

Als vorzügliche Hilfskraft wurde ein Amerikaner-Dr. D. S. gewonnen, wodurch selbst den weitestgehenden Ansprüchen garantirt
volle Rechnung getragen wird.

2935

LINOLEUM

zu Original-Fabrikspreisen bei

Alexander Kuttler,

Manufactur-, Mode-, Leinen-, Kurz- und Wirkwaren-Geschäft

2387—71

CILLI.

Martin Ropas

k. k. privilegirter

Clavier-Erzeuger

CILLI, Laibacherstrasse.

Besitzer mehrerer Diplome, Medaillen und zweier k. k. Privilegien. Fertigt Claviers mit Wiener und Pariser doppelter Repetitions-Mechanik, seiner neuesten Erfindung doppeltem Resonanzboden und mit telephonartiger Verbindung. Empfiehlt seine eigenen Erzeugnisse zu außerordentlich mässigen Preisen.

2437—96

PREBLAUER

Sauerbrunnen, reinster alkalischer natürlicher Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen insbesonders bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes düft. und erfrischendes Getränk.

2661—59

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,

Post St. Leonhard (Kärnten).

Curarzt: Dr. Richard Hitschmann.

Für Liqueur-Fabrikanten

und solche, die es werden wollen, offeriere ich neue, gangbare und gewinnbringende

Essenzen-Specialitäten.

Arrangement completer Liqueurfabriken. Prospekte und Preisliste franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik, 2360—87

PRAG, Mariengasse Nr. 18.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg

2667—77 Preis 2 Gulden.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträtkunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler entthoben zu sein und nur, um diesen weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

das für nur 7 fl. 50 kr. als kaum der Hälfte des Wertes der blosen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem, elegantem, Schwarz-Gold-Baretkrahmen dessen wirklichen Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer der ehrbar, selbst längst verstorbenen erwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die bestehende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzunehmen und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise bereitgestellt.

Bestellungen mit Beifüllung der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt returniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Beitrages entgegengenommen von der

Porträtkunstanstalt

„KOSMOS“

Wien, Marijhilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Ähnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksauszeichnungen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

2608?



Bau- und Galanterie-Spengler

Heinr. Scheuermann,

Holz cement- und Dachpappe-Deckerei,

Herrengasse 3, **CILLI**, Herrengasse 3,

empfiehlt seine Ausführungen unter langjähriger Garantie nebst äusserst billigen Preisen.

2356-87

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckregulirung „Hercules“, garantiren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.



Obst- und Trauben- MÜHLEN

Trauben-Reblier (Abbeer-Maschinen)
Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar
Saftpressen, Beerenmühlen zur Bereitung von FruchtsäftenDörr-Apparate für Obst und Gemüse
Obst-Schäl- und Schneidmaschinenneueste selbstthätige Patent-Reben- u. Pflanzenspritzen „Syphonia“
fabriken und liefern unter Garantie als Specialität in neuster, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

2862-77 kaiserl. königl. ausschl. priv.
Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk.

Wien II, Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Friedrich Jakowitsch, Cilli.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdunstungsfähigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuholverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden geistlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede lasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombirten Original-Flasche fl. —90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: Cilli: Max Rauscher, Apoth. und C. Gela, Apoth.

Wind.-Feistritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103



The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)

Eger (Bohmen). (b. Nürnberg.)
Coventry (England).Jahresproduktion 60.000 Fahrräder.
Kataloge gratis und franco.

2685-73

Sparcasse - Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli übernimmt in Verwahrung, resp. ins Depot:

Werth-Papiere

des In- und Auslandes

Cassenscheine u. Einlagsbücher von Sparcassen, anderen Creditinstituten, auch Goldmünzen gegen eine mäßige Depotgebühr.

Die näheren Bedingnisse sind im Amtslocale der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli zu erfahren.

1519-103

Die Direction.

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrat Prof. Dr. Braun, Hofrat Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrat Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schantz, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Convalescenten.)

2331-103

Silberne Medaillen:

XI. Medizinischer Congress Rom 1894.

IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
Engros-Versandhaus von Medizinalwaaren
Gegründet 1848.

Curort Gleichenberg

Steiermark. Seehöhe 300 M. 1. Mai bis October.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johanniskrallen; reiner Eisensäuerling: Klausenquelle, Molke, Milch (Trockenfütterung). Kefyr, Quellsalz-Inhalation in Einzelkabinen; Inhalation von Fichtenadel-dämpfen; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süss-Mineralwasser- und moussirende Calorisatorbäder, Fichtenadel- und Stahlbäder. Grosse hydro-therapeutische Anstalt, Terraineur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügellandschaft.

Auskünfte und Prospekte gratis.

Wohnungsbestellungen bei der **Curdirection Gleichenberg.**

2703—65

Globus-Putz-Extrakt

ist die 2601—67

Kronealler Putzmittel

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade! Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist Globus-Putz-Extrakt unübertroffen in seinen vorzülichen Eigenschaften. Dosen à 5, 8 und 15 Kreuzer überall zu haben!

Nur echt mit Schutzmarke: Fritz Schulz jun., Leipzig.

Rotuer Streifen mit Globus.



2192—65

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnpulzmittel.

Ueber 1000 Gulden jährlich

können tüchtige und ehrenhafte Personen Jeden Standes als Nebenverdienst einnehmen durch den Verkauf eines Artikels, wobei Waarenkenntniss nicht nothwendig ist.

Franco-Offerten sub A. H. 2007 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.

2949

Vereins-Buchdruckerei „Celeja“

5 Rathausgasse Cilli Rathausgasse 5

eingerichtet auf Motorenbetrieb mit den neuesten Maschinen und modernsten Lettern empfiehlt sich zur

Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Facturen, Tabellen, Circulare, Prospekte, Preis-Courante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme, Visitenkarten, Tanzordnungen, Statuten, Speisen- und Getränke-Tarife, Verlobungs- und Vermählungskarten, Plakate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme von Broschüren und Werken. Herausgabe und Verwaltung der „Deutschen Wacht. Eigene Buchbinderei.

Durch die bedeuernde Erweiterung unserer Buchdruckerei-Einrichtung sind wir in der Lage auch die größten Druckaufträge in kürzester Frist fertig zu stellen. Billige Preise bei prompter Lieferung aller Aufträge.

Gehrte Aufträge bitten wir direkt an unsere Druckerei, Rathausgasse 5, (Hummer'sches Haus) zu richten, und nicht wie bisher in der zur gewesenen Druckerei J. Rakusch gehörigen Buchhandlung abzugeben.

ad. Z. 20122.

Kundmachung.

Am Gisela-Spitale in Cilli ist die Stelle eines Secundararztes in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle, welche Doktoren der gesamten Heilkunde sein müssen, haben ihre gehörig instruierten Gesuche bis längstens 15. August 1898 an den Landes-Ausschuss zu leiten.

Das Nähere siehe in Nr. 61 der „Deutschen Wacht“. 2963—63

Maschin- und Handstickereien

von einem aufgelösten Geschäft, werden sehr billig verkauft, ebenso wird eine Weeler & Wilson-Maschine um 9 fl. hint angegeben, Gieselastrasse Nr. 5, Tratnik's Bad, 1. Stock, von 2—5 Uhr Nachmittag.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrause von

Bergmann's Lilienmilch - Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorrätig à Stück 40 kr. bei Friseur Joh. Warmuth, Cilli. 2640—101

Jalousien

in allen Farben, Holz-Rouleaux einfach bis hochellegant, zu den billigsten Preisen bei Ernst Geyer, Brauna, Böhmen. — Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht. 2752—75

Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt

Georg Adler's Papierhandlung, Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 20 kr.
12 Stück 10 kr.

Thonwaaren- u. Ziegelfabrik

(K. k. priv.)

bei Salzburg, aus freier Hand zu verkaufen.

22 ha. Gründe, vollständig eingerichtet, Ringofen etc.

Jahresproduktion: 1 Mill. Ziegel; 460 Oefen und Herde. 20.000 Gartentüpfel, (Ofenerzeugung 3—4fach steigerungsfähig).

Herrenhaus, Oekonomie-Gebäude, bed. gut. Thonlager. Durch Zukauf vergrosserungsfähig. Kaufpreis ca. 36 mille.

Anfragen beantwortet Dr. Sutter, Advokat in Hallein. 2931—61

Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Wasch-Service,

Kaffee-, Milch- & Thee-Garnituren, sowie

Lampen, Bilder & Spiegel, Öl-Farben eigener Erzeugung, liefert zu den niedrigsten Preisen

Moritz Rauch Cilli. 2926—61

Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rosigem, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: Bergmann's Lilienmilch - Seife von Bergmann & Co. Dresden und Böhmen. Vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohltätig und verschönend auf die Haut wirkend. à St. 40 kr. bei Drogerie Fr. Michlau und Apoth. Carl Gesa. 2557—7

Die Wäsche-Feinputzerei

Cilli, Grazerstr. 47, Parterre links, vis-à-vis dem Deutschen Studentenheim, empfiehlt sich einem P. T. Publikum unter Zusicherung sauberer und eleganter Ausführung und solider Bedienung. 2870—55

Joh. Höfel'sche Buchhandlung im Kempfen. Zu beziehen durch alle Buchhändler, d. In- u. Auslandes.

Einladung zur Bestellung der soeben beginnenden Lieferungs-Ausgabe

von Heb. Kneipp's gesammelten Schriften

in 44 Lieferungen à 4—6 Bogen à 50 Pf. per Lieferung oder in 4 Bände zum Preis von M. 22,— gebd. M. 25.80.

1. Band: Volks-Gesundheits-Schrift — Mein Wasser-Kur. — So sollt ihr leben! — Planzen-Atlas Holzschrift-Ausgabe. 12 Bogen à 50 Pf. — M. 6.— in 1 Band gebd. M. 7.—

2. Band: Mein Testament f. Gesunde und Frische. — Godiß in Meinem Testamente. 11 Bogen. 50 Pf. — M. 5.50, in 1 Band gebd. M. 6.50.

3. Band: Österreichische Porträts, erhalten vor seinen Ausgaben in Wörthshofen. 3 Theile in einem Bande. 155 Bogen à 50 Pf. — M. 7.50, in 1 Band gebd. M. 8.50.

4. Band: Altersamt. Mögliches für Wasser-Kur und Lebensweise. Sammelmehr Aufsätze aus den sieben ersten Jahrgängen der Kneipp-Kalender. 6 Bogen. à 50 Pf. — M. 5.— in 1 Band gebd. M. 6.50.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Die erste Lieferung ist bereit abzugeben. Auf Wunsch können 4 Bände gegen Ratenzahlung gleich auf einmal oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden.

Nächstes über Kneipp's Schriften enthält die 64 Seiten starke illustrierte Broschüre: „Lieb. Wesen der Kneipp-Kur“, welche an Jedermann gratis und frankiert geliefert wird.

2971—72

